

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schüler-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Telefon:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle bezugsfähigen Vertriebsstellen, einschließlich Frangobahn. — Bezugs-Verordnungen nehmen aufwärts entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bezeichnung 18, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Dauterode die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 20 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einheitlicher Satzform; 25 Pfg. in bausen abweichender Satzform, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 10 Pfg. für auswärtsigen Anzeigen; 1.20 Pfg. für deutsche Werbefarben; 2.50 Pfg. für auswärtsigen Werbefarben. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entbehren der Nachzahlung. — Bei Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Rhein- und Mosel-Region: 113 13 Uhr mittags; für die Rheingau-Region: 113 2 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Montag, 11. Juni 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 291. • 65. Jahrgang.

Mehrfache englische Vorstöße abgewiesen.

Der Tagesbericht vom 10. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 10. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kampfabschnitt zwischen Ypern und dem Bloegsteert-Wald war nach ruhigem Vormittag der Artilleriekampf erst gegen Abend, vornehmlich auf den Flügeln, gesteigert. Nachts führten mehrfach englische Kompagnien gegen unsere Linien vor. Sie wurden überall abgewiesen.

An der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Gefechtsstätigkeit fast durchweg gering.

Bei Alaincourt an der Oise, südlich von Veine, in der Westschampagne, an der Nordostfront von Verdun und im Apremontwalde drangen unsere Stoßtruppen in die französischen Gräben ein und kehrten mit einer erheblichen Zahl von Gefangenen zurück. Bei Abwehr eines feindlichen Erkundungstoches bei Hirsch blieben mehrere Franzosen in unserer Hand.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern 10, gestern 6 Flugzeuge im Luftkampf und durch Abwehrfeuer.

Vor einigen Tagen hat Bizetfeldwebel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Abendbericht vom 10. Juni.

W. T.-B. Berlin, 10. Juni, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) An allen Fronten, auch im Ostschachtbogen, im allgemeinen ruhiger Tag.

Unsinnige Opfer der Engländer an Blut und Munition.

W. T.-B. Berlin, 9. Juni. Englische Pressekommentare zu der Schlacht in Flandern bezeichnen als erstes Ziel die Eroberung von Lille. Der vom Berichterstatter der „Morning Post“ im britischen Hauptquartier erwartete schnelle Vormarsch auf diese Stadt hat jedoch noch gute Weile. Während bei der Eroberung der Vimy-Höhe, die deutscherseits nie als englischer Erfolg bestritten wurde, ein nicht unbedeutender Geländegewinn mit an sich zwar sehr erheblichen Verlusten erzielt wurde, die jedoch das Kampfergebnis als solches vielleicht rechtfertigen konnte, hat die Befehlsführung des Westschachtbogens die Engländer erhebliche Verluste gekostet, denen ein nur minimaler Gewinn gegenübersteht. Mit dem Aufgeben des vorgezogenen und schwer zu verteidigenden Westschachtbogens dürfte naturgemäß in immer geringerer Weise. Dazu kam, daß die Engländer durch zahlreiche von ihnen vorgezogene Minenstellen die dortige deutsche Stellung in ihrer Hauptstärke in die Luft sprengten und ihre festgelegten Werke sowie die darin befindlichen Besatzungen mit einer Munitionsverschwendung einturmten, die selbst die vereinigten Gasantriebsfabriken der gesamten Industrie einschließlich Amerikas auf die Dauer nicht ertragen können. Die geringe Geschützhöhe, welche die Engländer nennen können, erläutert klar die Tatsache, daß die deutsche Hauptverteidigungslinie wesentlich weiter rückwärts lag und daß die Engländer gegen diesen vorgeschobenen verlorenen Winkel eine unsinnige Menge von Blut und Munition geopfert haben. Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, der bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tiefster Niedergeschlagenheit Platz machte, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden. Mit der Zeit wird sich auch in England die Erkenntnis Bahn brechen, daß es sich bei der gegenwärtigen Form des Krieges nicht um den Gewinn oder Verlust kleiner und selbst größerer Geländestrecken handelt, sondern ausschließlich um die Erhaltung der eigenen Gefechtskraft und die Vereinerung der des Feindes. Dies aber haben die deutschen Truppen bei dem Kampf im Ostschachtbogen glänzend erreicht.

„Die Entscheidung liegt auf der Westfront.“

W. T.-B. Berlin, 9. Juni. Ein bemerkenswertes Eingeständnis macht der „Kappel“ vom 6. Juni, indem er schreibt: Kaum hat die neue Regierung in Petersburg die Hügel ergriffen, als die Zentralmächte ihre Augen von diesem Teil des Schlachtfeldes ablenken. Wir sollten aus dem deutschen Beispiel Nutzen ziehen und mit ihnen sagen: Die Entscheidung des Krieges liegt auf der Westfront. Sagen wir auch mit dem „Vorwärts“: Entscheidung durch das Schwert — ja; durch die Hoffnung der Revolution in Deutschland — nein.

Die russischen Truppen an der französischen Front.

W. T.-B. Berlin, 9. Juni. Das extrem-ententefreundliche „Journal de Geneve“ schreibt: Nachdem bei russischen Truppen in Frankreich Gärung, teilweise sogar Meuterei ausgebrochen war, drohte Kerenski, daß alle störenden Elemente erbarmungslos zu erschlagen seien. Diese Nachricht bedarf keines Kommentars. Erinnerung sei nur daran, daß die russischen Truppen bei der großen Aisne-Offensive gleich farbigen Hilfswällern als erste gegen die deutschen Maschinengewehre vorgetrieben wurden und bei Vimont erschütternde Verluste erlitten. In interessantem Zusammenhang mit der Meldung des Genfer Blattes steht die aus zuverlässiger Quelle verlautete Nachricht, daß der Präfektminister Thomas anlässlich seines Besuchs in Rußland vorschlug, unzuverlässige Truppen an die französische Front zu schicken.

Der französische Marineminister über den U-Bootkrieg.

W. T.-B. Bern, 8. Juni. Die Yvoner Blätter melden aus Paris: Im Verlauf der heutigen Kammer Sitzung erklärte Marineminister Lacaze seine Haupt Sorge sei immer der U-Bootkrieg gewesen. Längs der französischen Küsten werde ein ganzes Verteidigungsgeschicht errichtet. Die Verteidigung der Nordsee und des Armeekanal werde durch drei Geschwader schneller Schiffe gesichert, die mit Flugzeugen zusammenarbeiten. Daneben gebe es noch ein Schutzgeschwader für die Schifffahrt. Im Atlantischen Ozean gebe es drei Divisionen, ein Geschwader für den Schutz der Schifffahrt und eines gegen die U-Boot-Zentren. Die Ausbildung dieser Organisationen sowie der des Flugwesens werde fortgesetzt. Außerdem kämen jetzt die Amerikaner zu Hilfe. Im Mittelmeer würde die Organisation mit Hilfe der Engländer, Italiener und Japaner durchgeführt. Lacaze erklärte ferner, seiner Ansicht nach nehme die Zahl der im Dienst befindlichen deutschen U-Boote nicht zu, dagegen würden die Mittel der Alliierten zur Bekämpfung der U-Boote wirksamer. Das französische Hochseegeschwader befände sich in Korsu, um die Ausfahrt der österreichisch-ungarischen Flotte zu verhindern. So lange er Minister sei, werde das Geschwader auch dort verbleiben.

Seltige Angriffe auf Lacaze.

W. T.-B. Bern, 9. Juni. Yvoner Blätter melden: In der gestrigen Kammer Sitzung führte Admiral Dienaimé aus, man müsse die Tätigkeit Englands zur Wiederumkehr der französischen Verluste bewahren. (Lebhafte Rufe auf der äußersten Linken.) Man müsse den Heldennut der Matrosen bewundern, der ebenso groß wie der der Soldaten sei. (Neue Rufe auf der äußersten Linken.) Es entsteht ein großer Lärm, so daß Deschanel erklärt, er setze nicht ein, warum die Worte Dienaimés einen solchen Protest hervorriefen. Man sei in der Angelegenheit doch eigentlich einig. Der Abgeordnete Soude erklärte, man hätte noch mehr tun können, aber man müsse anerkennen, daß die Matrosen ihr Möglichstes getan hätten. 1916 bestand noch kein Verteidigungssystem gegen die U-Boote im Mittelmeer. Nur Dreimonatsschiffe und die modernsten Schiffsabwehrer sollten im Dienst bleiben. Man hätte dadurch 300 Offiziere und über 10 000 ausgebildete Matrosen für andere Zweckfreibekommen. Der Abgeordnete Renaudel erklärte: Die Rettungsmittel an Bord von Kurier- und Handelschiffen seien ungenügend. Die versenkte Tomogage müsse ersetzt werden. Die U-Boote mühten bis in ihre Schlupfwinkel hinein aufgesucht werden. Besonders solle man die Kredite für wissenschaftliche Untersuchungen und Bekämpfungsmittel erhöhen. In Frankreich seien die Kredite des Unterstaatssekretariats für auf die Landesverteidigung sich beziehende Erfindungen unzulänglich. Man hätte Deutschlands Programm verfolgen sollen, als es anfangs U-Boote zu bauen. Bei Erörterung der Tagesordnung verlangte Ribot die Priorität für die Tagesordnungsjahr. Der Abgeordnete Gelle erklärte, es handele sich nicht um eine politische Frage, sondern um den U-Bootkrieg. Es handele sich auch nicht darum, zu erfahren, ob der Marineminister und seine technische Verwaltung auf der Höhe ihrer Aufgabe seien. Die Regierung brauche deshalb die Vertrauensfrage nicht zu stellen. Die Rede des Marineministers sei ungenügend. Ribot erwiderte, Gelle schenke der Regierung Vertrauen, verweigere es aber dem Marineminister, was er nicht annehmen könne. (Lebhafte Bewegung.) Das ganze Land suche ein Mittel zur Bekämpfung der U-Bootgefahr. Alle Marinen seien überrascht worden. Niemand habe an die Entwidlung des U-Bootkrieges geglaubt. Wenn auch die Gefahr ernstlich sei, so dürfe man sie doch nicht übertreiben. Im übrigen bestimme sich die Lage. Der Marine werde eine neue Anregung gegeben und eine allgemeine Leitung für den Kampf gegen die U-Boote geschaffen werden. Der Abgeordnete Souffron erinnerte daran, daß der Marineausschuß der Kammer die Maßnahmen des Marineministers einstimmig getadelt habe. Man könne Lacaze nicht behalten. Die ganze Kammer habe ihn beurteilt. (Protestrufe auf zahlreichen Bänken, Zustimmung auf der äußersten Linken.) Man könne einen Admiral im Marineministerium nicht behalten, da er

immer in die Fehler seiner Umgebung verfaule. Die Kammer solle sagen, ob Lacaze befähigt sei oder nicht. Der Abgeordnete Tissier erklärte, daß der Marineausschuß einstimmig erklärt habe, daß Schiffe ohne militärischen Wert entworfen werden sollten, sowie daß eine allgemeine Leitung für den U-Bootkrieg geschaffen werden solle. Ribot habe aus dieser Frage eine politische Frage gemacht. Der Abgeordnete Bergeron erklärte, er enthalte sich der Abstimmung im Sinne eines Labels. Die Priorität der Tagesordnung them wurde sodann mit 310 gegen 178 Stimmen angenommen. Die Zahl der Stimmenthaltungen wird von den Blättern verschwiegen.

Der Tauchbootkrieg.

Wieder 47 500 Tonnen!

W. T.-B. Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) 1. In den nördlichen Sperrgebieten sind 19 100 Bruttoregister-tonnen Schiffsraum versenkt worden.

2. Neue U-Booterfolge im Mittelmeer. Mehrere Dampfer und Segler mit 28 150 Bruttoregister-tonnen wurden versenkt. Die Namen der versenkten feindlichen Schiffe liegen sich nur in zwei Fällen feststellen, bei dem italienischen Dampfer „Aragas“ (850 Br.-R.-T.) und dem bewaffneten englischen Dampfer „Rosebank“ (3837 Br.-R.-T.). Ebenso blieben die Ladungen der meisten Schiffe unbekannt. Ein Dampfer hatte 4000 Tonnen Kohlen für Italien geladen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Weitere Versenkungen.

W. T.-B. Kopenhagen, 9. Juni. Die dänische Gesandtschaft in London droht: Der Dampfer „Gorald Klitgaard“, von England nach Dänemark mit Kohlen unterwegs, ist in der Nordsee versenkt worden. Der Schiffsfloch ist umgekommen. — Der dänische Fischkutter „Drien“ aus Esbjerg ist beim Fischen an der dänischen Nordseeküste in der Nähe des Dyl-Fischerdammes auf eine Mine gestoßen und untergegangen. Die aus drei Mann bestehende Besatzung kam un.

W. T.-B. Stockholm, 9. Juni. Daut „Stockholms Tidningen“ wurde der Helsingbooger Kohlendampfer „Antion“ mit 1050 Register-tonnen, auf dem Wege von England nach Gotenburg, am 6. Juni versenkt oder ist auf eine Mine gelaufen. Das Schiff fuhr unter englischem Geleit.

W. T.-B. Rotterdam, 10. Juni. (Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet: Der Dampfer „Gendijf“ wurde torpediert und ist gesunken. Ein Boot mit dem Kapitän und 11 Mann ist bei den Stettlandsinseln gelandet. Von einem zweiten Boot liegt keine Nachricht vor. Das Schiff war auf der Reise von Amerika und führte eine Ladung von 5000 Tonnen Roggen, Hafer und Mais für die niederländische Regierung.

Angebliche Übergriffe deutscher U-Boote gegen norwegische Fischer.

W. T.-B. Berlin, 9. Juni. Ein Teil der norwegischen Presse bringt Nachrichten über angebliche Übergriffe von deutschen U-Booten gegen norwegische Fischer von Finnmarken. Zu diesen Behauptungen kann erst Stellung genommen werden, wenn eigene Nachrichten hier vorliegen. Dies ist noch nicht der Fall, da die Rückkehr der zurzeit in den nordischen Gewässern tätigen U-Boote oder die Meldung von ihnen erst abgewartet werden muß.

Das neue Rußland.

Die Auflösung des staatlichen Lebens.

Befanntnis eines Ministers.

W. T.-B. Stockholm, 9. Juni. Auf dem großen Kongress zur Behandlung der Lebensmittellage, der am letzten Sonntag in Moskau abgehalten wurde, erklärte der Minister Schingareff laut „Svenska Dagbladet“, daß die schlimme Lage der Lebensmittelfrage keine vereinzelte Erscheinung sei, denn in dem gleichen drohenden Zustand befände sich das ganze staatliche Leben in Rußland. Das Land sei sogar davon, sich aufzulösen. In vielen Stellen sei das Durchwachen schon vollständig. Die Reichskasse sei geleert und die Bevölkerung wolle keine Steuern zahlen. Man erwäge daher die interimistische Einstellung der Zollungen. Es fehle nicht nur an Lebensmitteln, sondern auch an Rohstoffen.

Scharfe Angriffe auf Kerenski.

W. T.-B. Stockholm, 9. Juni. Kriegsminister Kerenski wird neuerdings wieder von seinen Gegnern scharf angegriffen. So schreibt „Kosovo Sjeu“ zu seiner Erörterung im Arbeiter- und Soldatenrat, daß die Frage der

Offensive eine strategische Frage sei und die einzige Aufgabe des Kriegsministers darin bestehe, das Heer kriegstüchtig zu machen. Das Blatt führt fort: Kerenski versteht zweifellos seine Aufgabe als Kriegsminister vollkommen richtig, jedoch muß man sagen, daß er weit davon entfernt ist, sich mit der Rolle des Kriegsministers zu begnügen. Er tritt nicht nur als Organisator, sondern auch als politischer Leiter auf. Wenn er das Heer auffordert, den Feind vom Boden des Reichs zu vertreiben, so ist das ein politischer Akt, der nicht in dem Programm der Koalitionsregierung vorgesehen ist. Kerenski ruft zur Offensive und ermahnt dadurch Millionen von Russen, ihr Leben zu opfern, wobei er versichert, er rufe sie nur zum Kampf für die Freiheit. Dies erklärt er, während die alten Verträge mit den Verbündeten, die nur auf Gewalt und Annexionen abzielen, nicht nur nicht aufgehoben oder revidiert worden sind, sondern täglich von Kerenski's Kollegen in der Regierung bestätigt werden.

Englische Hoffnungen auf eine neue Umwälzung.

W. T. B. London, 9. Juni. Nach dem Reuterschen Bureau wird der „Morning Post“ aus Petersburg gemeldet: Es handelt sich, als Kerenski nach der Front reiste, daß Alexejew von dem Petersburger Vertreterauschuss der Arbeiter und Soldaten, der noch immer einen ungesunden Einfluß auf die russischen Angelegenheiten ausübt, erlassen werden würde. Durch die Einberufung eines allrussischen Kongresses hoffte der Vertreterauschuss wieder die ganze Macht in seine Hand zu bekommen. Trotzdem nimmt seine Macht ab. Die Bauern haben sich bereits gemeinert, an dem Kongress teilzunehmen. Die Mitglieder des Vertreterauschusses, die während der letzten Krise in die vorläufige Regierung aufgenommen wurden, haben gerade den an sie geknüpften Erwartungen nicht entsprochen. Die Republiken in Kronstadt und Schlüsselburg mitrotten dem Ausschuss. Die Tätigkeit seiner Agenten hat sich als höchst gefährlich erwiesen. Die Unruhen auf dem Lande nehmen fortwährend zu. Eine krankhafte Zerkürungswut hat die Menschen erfasst, die sich u. a. darin äußert, daß Wälder in Brand gesetzt werden. Die Zeit für eine neue Umwälzung ist gekommen. Die Regierung dürfte noch diese Woche wechseln. Es sind jetzt genug verlässliche Truppen in Petersburg, um, wenn nötig, mit Gewalt allen übertriebenen Forderungen entgegenzutreten. In verschiedenen Teilen Rußlands ist das bereits geschehen.

Erste Verstimmung der Westmächte über Rußland.

Br. Bern, 10. Juni. (Eig. Drahtb. z.) Über die Verstimmung zwischen den Alliierten berichtet die „Basler Nationalzeitung“. Im Verhältnis zwischen Rußland und den Westmächten ist es bereits eine Beschönigung, nur von Verstimmung zu sprechen, man kann schon von einem sehr ersten Zwiespalt reden. In Frankreich versteht man die Empfindungen der russischen Revolutionäre nicht. Ribots Rede sei Satz für Satz nicht nur eine Herausforderung des russischen Friedenswillens, sondern der ganzen Livrunden und eine ehrliche Verhöhnung herbeifühnenden wollen. Der Riß muß in Frankreich als unheilbar erkannt werden sein, wenn der Ministerpräsident derart jede Rücksicht und Rücksichtnahme verschmäht.

Die „friedliche Invasion“ Japans in der russischen Mandschurie.

W. T. B. Bern, 10. Juni. „La Nation“ gesteht die Besetzung der russischen Teile der Mandschurie durch die Japaner ein. Sie nennt zwar diese Besetzung eine friedliche Invasion und schreibt, daß die einwandernden Handwerker und Arbeiter die selten gewordenen Arbeitskräfte und den verlassenen Kleinhandel ersetzen wollen. (Die Weltgeschichte kennt jedoch genug Beispiele dafür, was eine derartige friedliche Durchdringung in Wirklichkeit bedeutet.)

Ein Blutbad der russischen Truppen unter den Mohammedanern im Kaukasus.

Br. Amsterdam, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. z.) Der Stockholmer Berichterstatter des „Handelsblades“ erfährt von russischer Seite, daß die russischen Truppen im Kaukasus ein großes Blutbad unter der dortigen mohammedanischen Bevölkerung angerichtet haben, infolge des falschen Gerüchtes, daß die Mohammedaner einen Aufstand gegen die russische Regierung planten. Die Bevölkerung sei sehr erregt.

Meuterei bei vier Regimentern an der Front

W. T. B. London, 9. Juni. Reuters meldet aus Petersburg, daß vier Regimenter der 7. Armee gemeutert haben. Die Räuberscheiter werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 10. Juni. (Drahtbericht.) Amtlich verkundet vom 10. Juni, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien an mehreren Stellen erhöhte russische Gefechtsaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Isonzoarmee nichts Neues. Im Suganer Tale und auf der Hochfläche der sieben Gemeinden entwickelte sich gestern nachmittag heftiger Artilleriekampf, der seit heute früh in erhöhter Stärke fortgesetzt wird. Bei dem Feind herrscht rege Bewegung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Chef des Generalstabs.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 10. Juni. (Drahtbericht. Bericht des Generalstabs vom 8. Juni.) Mazedonische Front: Sehr schwache Gefechtsaktivität auf der ganzen Front. Nur im Cernabogen und auf der Dobrovojska lebhafterer Artilleriekampf auf Seiten des Feindes. Am Fuße der Belasica Planina Patrouillengefächte. Eine unserer Patrouillen machte englische Gefangene, darunter einen Offizier. In der Ebene von Serres Scharmügel zwischen schwachen Aufklärerabteilungen. Lebhaftige Fliegeraktivität auf der ganzen Front. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf das Krankenhaus von Demir Hisar. — Ägäische Front: Während der Nacht beschossen mehrere Schiffe eine

Stunde lang die Stadt Kawalla, ihre Umgebung und das Gestade von Charichabam. — Humanitäre Front: Einzelne Artilleriegeschüsse bei Tulcea und Sfitea.

Die amtlichen türkischen Berichte.

W. T. B. Konstantinopel, 9. Juni. (Generalsstabsbericht vom 8. Juni.) Außer geringer Patrouillentätigkeit und schwacher Artilleriefeuer an der Kaukasusfront sind keine Ereignisse zu melden.

W. T. B. Konstantinopel, 10. Juni. (Drahtbericht. Amtlicher Seeresbericht vom 9. Juni.) Lebhaftige Patrouillen- und Fliegeraktivität an der Kaukasusfront; sonst nichts Besonderes.

Das Königreich Polen.

Eine Erklärung der verbündeten Regierungen an den Warschauer Staatsrat.

W. T. B. Warschau, 9. Juni. Gestern hat eine Sitzung des einseitigen Staatsrates unter dem Vorsitz des Kronmarschalls und unter Teilnahme von 23 Mitgliedern des Staatsrates, beider Regierungskommissare und dreier Kommissar-Stellvertreter stattgefunden. In dieser Sitzung, die auf Wunsch der Kommissare einberufen worden war, legten Graf von Lerchenfeld im Namen der kaiserlich deutschen Regierung und Erzelenz Baron Komopka im Namen der k. k. österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung als Antwort auf die vom einseitigen Staatsrat am 1. Mai an die Okkupationsmächte gerichtete Denkschrift nieder. Die Erklärung lautet: 1. Der Wunsch nach Einsetzung eines Regenten für den polnischen Staat, der im Beschluß des Staatsrats vom 1. Mai zum Ausdruck kam, entspricht vollkommen den Absichten der Mittelmächte und wird erfüllt werden, sobald die Bedingungen für eine gedeihliche Tätigkeit des Regenten geschaffen sind. 2. Die Mittelmächte sehen schon gegenwärtig den einseitigen Staatsrat als den Vertreter des sich bildenden polnischen Staates an und erwarten, daß der Staatsrat in möglichst kurzer Frist seine vorbereitenden Arbeiten für eine Verfassung und Verwaltungsorganisation des Königreichs Polen beendet. 3. Die Mittelmächte richten gleichzeitig an den Staatsrat die Aufforderung, besondere Anträge darüber auszuarbeiten und ihnen vorzulegen, in welcher Weise ohne Beeinträchtigung der Stellung, die den Okkupationsmächten nach dem Völkerrecht zukommt, die Übergabe einzelner Verwaltungszweige an die polnischen Zentralbehörden (Ministerien) erfolgen könnte, und wie die Kosten für diese Verwaltungszweige zu bestreiten wären. Solche Verwaltungszweige sind außer Rechtspflege und Schulwesen die Angelegenheiten der Konfessionen, Fürsorge für Kunst und Wissenschaft, ferner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels und der Landwirtschaft, mit den Einschränkungen, die aus kriegswirtschaftlichen Rücksichten noch näher bezeichnet werden sollen, Organisation des Gewerbes, Beseitigung der Kriegsschäden und Wiederaufbau des Landes, endlich öffentliche Wohltätigkeit und soziale Fürsorge. Ferner erwarten die Mittelmächte, daß der Staatsrat eine Persönlichkeitsvorschläge, welcher bis zum Zeitpunkt der Einsetzung eines Regenten die oberste Leitung der dem polnischen Staat übergebenen Verwaltungszweigen zu übertragen wären. Die genannten Regierungen nehmen an, daß zuvörderst bei der Auswahl des Vorsitzenden im einseitigen Staatsrat der Kronmarschall hierfür in Betracht gezogen werde. Auf mündliche Anfrage des Kronmarschalls über die Teilnahme des Staatsrats und der polnischen Behörden in Sachen der Lebensmittelversorgung erklärte der deutsche Regierungskommissar: Die deutsche Regierung stellt auf dem Standpunkt, daß die Frage der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung, insbesondere der Verteilung der Lebensmittel, in das Bereich der Volkswirtschaft gehöre. Dem Sinne der über den dritten Punkt abgegebenen Erklärung entsprechend wird die deutsche Regierung die Anträge des Staatsrats über diese Fragen in dem Maße, welches bei den gegenwärtigen Ausnahmeverhältnissen möglich ist, berücksichtigen und den behördlichen Organen, welche den Staatsrat bilden, auch die Möglichkeit der Mitarbeit bei Lösung dieser wichtigen Angelegenheiten gewähren. Der österreichisch-ungarische Regierungskommissar gab folgende Erklärung ab: Der Erklärung des deutschen Regierungskommissars schließe ich mich völlig an. Sie entspricht den Anschauungen meiner Regierung, daß nämlich der Nation die Möglichkeit gewährt werden muß, in der Frage der Ernährung der Bevölkerung mitzuarbeiten. Ich lehne ab, daß das Generalgouvernement Rußland sich bereits damit beschäftigt, diese Absicht zu verwirklichen. Darauf schloß der Kronmarschall die Sitzung.

Deutsches Reich.

Eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten.

Br. Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht. z.) Ein Vertreter des „L. A.“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow, der ausführte, die Natur des Bündnisses bedinge, daß von Zeit zu Zeit die Leiter der verbündeten Staaten miteinander in Berührung kommen, um sich von der vollen Übereinstimmung ihrer Auffassung zu vergewissern. Entgegen den von den Feinden ausgestreuten Gerüchten erklärte Radoslawow, daß eine Abspaltung von Seiten Bulgariens undenkbar sei. Die Interessen seien gemeinsam und durch den Krieg noch befestigt worden. Die wirtschaftliche Lage in Bulgarien sei befriedigend. Zweifelloser sei Bulgarien in der Lage, eine Offensive gegen Sarraill siegreich durchzuführen, es liege aber in der Richtung der bulgarischen Politik, den Krieg nicht auf den Boden des kaiserlichen Griechenlands hinüberszutragen. Über die Zustände in Rußland, so meinte Herr Radoslawow, sind wir genau unterrichtet. Sie sind noch düsterer, als zugestanden wird. Wir können die weitere Entwicklung ruhig abwarten. Gefahr droht uns von dieser Seite nicht mehr.

Deutscher Einspruch gegen die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Brasilien.

W. T. B. Berlin, 9. Juni. Die kaiserliche Regierung hat durch Vermittlung der niederländischen Gesandtschaft in Petropolis bei der brasilianischen Regierung gegen die Requirierung der deutschen Schiffe Einspruch erhoben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Lebensmittelversorgung.** In der gestrigen Ausgabe gibt der Magistrat den Lebensmittelverteilungsplan für diese Woche bekannt. Unter anderem werden diesmal 3 Eier auf den Kopf der Einwohner verteilt. Dazu ist zu bemerken, daß die Eier nicht alle gleich groß sind. Auf jede Fettkarte wird neben zwei großen ein kleineres Ei verabfolgt, zu dessen Abnahme die Käufer verpflichtet sind. Marmelade gelangt ebenfalls in zwei Qualitäten zur Ausgabe, und zwar unter Festsetzung eines Einheitspreises. Es ist Vorzorge getroffen, daß eine gerechte Verteilung nach Maßgabe der vorhandenen Bestände gewährleistet wird. Ausländisches Sauerkraut wird fortan frei zum Preis von 35 Pf. das Pfund abgegeben. Wir möchten unsere Leser hier nochmals dringend bitten, bei Abholung der Fettkarten, Fleischausgaben und Reichsfleischkarten die vorgeschriebene Buchstabeninteilung genau innezuhalten. Besonders notwendig ist es, bei Abholung der Karten im Museum die Reihenfolge streng einzuhalten, um Stauungen, Zeitverlust und Ärger zu vermeiden.

— **Der Kassauische Städtetag** tritt unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Voigt (Frankfurt a. M.) am Samstag, den 23. Juni, im Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung im Rathaus zu Frankfurt a. M. zusammen. Neben geschäftlichen Angelegenheiten stehen folgende wichtige Zeitfragen auf der Tagesordnung: 1. Die preussische Verwaltungsreform und die Städte. Berichterstatter: Landtagsabgeordneter Dr. Heilbrunn (Frankfurt a. M.) und Bürgermeister Herhaus (Haiger). 2. Kohlenversorgung. Berichterstatter: Stadtrat Dr. Müller (Frankfurt a. M.). 3. Die Ruhrbemerkung des Gemeindefürsors auf dem Lande für die Städte. Berichterstatter: Bürgermeister Scheuern (Diog). Ferner ist unter Verschiedenem die Fröderung von Fragen der Lebensmittelversorgung vorgesehen. Die Verhandlungen beginnen vormittags 10 Uhr.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

Berlin-Grünwald, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Hünner-Kennen. 5300 M. 1000 Meter. 1. B. Bichoffs „Attade“ (Kölper), 2. „Cabana“, 3. „Rojor Rofy“. Sieg: 33:10. — 2. Inwestweu-Kennen. 5200 M. 1000 Meter. 1. Friedheims „Edderik“ (Kölper), 2. „Abjutant“, 3. „Danno“. Sieg: 28:10; Platz: 14, 14:10. — 3. Preis von Hed. 5200 M. 1800 Meter. 1. Frhn. S. A. von Oppenheims „Seigneur“ (B. Frische), 2. „Santaling“, 3. „Engadin“. Sieg: 16:10; Platz: 11, 15:10. — 4. Tazart-Ausgleich. 5200 M. 1200 Meter. 1. E. v. Brant-Schmerwitz „Vorgensunde“ (Kastenberg), 2. „Drachentfels“, 3. „Ruabemus“. Sieg: 47:10; Platz: 15, 15, 23:10. — 5. Silberner Schill St. Waje St. des Kaisers Wilhelm II. und 26000 M. 2400 Meter. 1. Königl. Hauptgestüt Grabis „Prolog“ (Kastenberg), 2. „Carneol“, 3. „Lauher“. Sieg: 14:10. — 6. Impuls-Kennen. 5200 M. 1400 Meter. 1. F. Kampfenfels „Goldfelle“ (Dahr), 2. „Harras“, 3. „Proff“. Sieg: 31:10; Platz: 16, 24, 55:10. — 7. Ariel-Ausgleich. 7400 M. 2400 Meter. 1. Frhn. S. A. v. Oppenheims „Bosphor“ (Kastenberg), 2. „Mandchen“, 3. „Wahlst“. Sieg: 15:10; Platz: 10, 11:10. — 8. Eiba-Kennen. 5200 M. 1600 Meter. 1. Frhn. S. A. v. Oppenheims „Kornblume“ (Wische), 2. „Gerberus“. Sieg: 10:10.

Hannover, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Jungfern-Kennen. 5000 M. 1000 Meter. 1. O. Trauns „Stoffel“ (Nensch), 2. „Bismar“, 3. „Venus“. Sieg: 17:10; Platz: 12, 13:10. — 2. Juni-Kennen. 7500 M. 1200 Meter. 1. Optm. v. v. Gages „Rothsch“ (Schäffe), 2. „Wand“, 3. „Ewanbild“. Sieg: 16:10; Platz: 11, 12:10. 3. Grabis-Kennen. 10000 M. 2200 Meter. 1. W. Burgs „Sorapis“ (Schäffe), 2. „Polestro“, 3. „Alban“. Sieg: 34:10; Platz: 16, 15:10. — 4. Jubiläums-Preis. 30000 M. 1200 Meter. 1. R. B. Privatgestüt Weils „Treu“ (Nensch), 2. „Sarclet“, 3. „Blätterteig“. Sieg: 22:10; Platz: 20, 13, 15:10. — 5. Hannoverisches Pferd. Ehrenpreis und 10000 M. 1000 Meter. 1. Frau C. Boltmanns „Allegender Kar“ (Wiesler), 2. „Defist“, 3. „Tr's fir“. Sieg: 15:10; Platz: 16, 13, 27:10. — 6. Preis von Bichoffschele. 10000 M. 1400 Meter. 1. A. v. Köppens „Bergried“ (Nensch), 2. „Mitter“, 3. „Randy“. Sieg: 125:10; Platz: 21, 15, 16:10. — 7. Preis von Baldhausen. 5000 M. 1400 Meter. 1. Graf E. Hendels „Arctio“ (v. Trucholka), 2. „Landsknecht“, 3. „Carlo“. Sieg: 65:10; Platz: 32, 15:10.

Leipzig, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Johannapark-Hürdenrennen. 3000 M. 2400 Meter. 1. Rittm. v. Ferkheims „Königstein“ (E. Weber), 2. „Trajan“, 3. „Philomelia“. Sieg: 122:10; Platz: 38, 31:10. — 2. Reudmiger Jagdrennen. 5000 M. 3800 Meter. 1. R. v. Gessens-Edelhorns „Edam“ (E. Weber), 2. „Hünnerleise“, 3. „Blumenleise“. Sieg: 31:10; Platz: 15, 17:10. — 3. Rosental-Hürdenrennen. 3000 M. 2400 Meter. 1. Optm. Riedels „Berber“ (Eholz), 2. „Golz“, 3. „Simon Gratton“. Sieg: 56:10; Platz: 24, 21:10. — 4. Zwenkauer Jagdrennen. 8500 M. 4000 Meter. 1. F. B. Rinkels „Orlov“ (Dobe), 2. „Rama“, 3. „Diamond Hill“. Sieg: 25:10; Platz: 16, 25:10. — 5. Gumpfer Jagdrennen. 3000 M. 3500 Meter. 1. v. Balliers „Oriz“ (Kofede), 2. Eiders „Wonne“, 3. „Waldborn“. Sieg: 36:10. — 6. Albertpark-Hürdenrennen. 5000 M. 2800 Meter. 1. R. Welters „Wahlberg“ (E. Weber), 2. „Vertem“, 3. „Sandwirtin“. Sieg: 31:10. — 7. Gashwiger Jagdrennen. 4200 M. 8000 Meter. 1. H. Silberbrandts „Gilia“ (R. Frische), 2. „Marthland“, 3. „Lobras“. Sieg: 27:10.

Hors-Eischer, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) 1. Jungmann-Kennen. 3300 M. 2600 Meter. 1. Osberos „Hort“ (Wische), 2. „Atlantio“, 3. „Karl der Große“. Sieg: 67:10; Platz: 21, 16:10. — 2. Hörtshaus-Jagdrennen. 3800 M. 3000 Meter. 1. G. Wishes „Rif Bower“ (Rückels), 2. „Simon“, 3. „Baban“. Sieg: 91:10; Platz: 15, 17, 12:10. — 3. Preis der Hoffensbrüche. 5500 M. 1400 Meter. 1. Graf S. Dehus-Bues „Güldenstern“ (Bismard), 2. „Panzer“, 3. „Semp“. Sieg: 17:10; Platz: 11, 11, 13:10. — 4. Großer Preis von Hors. Ehrenpreis und 15000 M. 4000 Meter. 1. Wepes „Ablat“ (Kemper), 2. „Cosima“, 3. „Eieruhr“. Sieg: 22:10; Platz: 24, 26, 13:10. — 5. Berglau-Preis. 4500 M. 3000 Meter. 1. G. Schuberts „Mein Liebling“ (Urarb), 2. „Proff“, 3. „Glabar“. Sieg: 63:10; Platz: 14, 15, 12:10. — 6. Ronnen-Preis. 4300 M. 2000 Meter. 1. R. v. Schillens „Aralie“ (Bismard), 2. „Angelico“, 3. „Nicolo“. Sieg: 17:10; Platz: 14, 19:10. — 7. Essener Jagdrennen. 5500 M. 3600 Meter. 1. Rittm. F. v. Jobeltits „Herr Rajor“ (Bismard), 2. „Robber River“, 3. „Scroby“. Sieg: 15:10; Platz: 12, 11:10.

Wettervoraussage für Montag, 11. Juni 1917

vom der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, vorwiegend trocken, Temperatur wenig verändert.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Geschäftsleiter: H. Degerdorb.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Degerdorb; für den Inhalt des 1. Teils: Dr. phil. R. Sturm; für den Inhalt des 2. Teils: H. Degerdorb; für den Inhalt des 3. Teils: H. Degerdorb; für den Inhalt des 4. Teils: H. Degerdorb; für den Inhalt des 5. Teils: H. Degerdorb; für den Inhalt des 6. Teils: H. Degerdorb; für den Inhalt des 7. Teils: H. Degerdorb; für den Inhalt des 8. Teils: H. Degerdorb; für den Inhalt des 9. Teils: H. Degerdorb; für den Inhalt des 10. Teils: H. Degerdorb.

Druck und Verlag der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Fritz Lehmann, Juwelier,
Kirchgasse 70,
Fernruf 2327, neben Thalia-Theater. Fernruf 2327.
Grosse Auswahl in Juwelen.
Viele Gelegenheitskäufe.
Die real billigen Preise sind in meinen Schaufenstern
offen ersichtlich.
Ankauf von Brillanten.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden

sucht
einen gebrauchten ganz kleinen
Geldschrank
zu mieten, oder zur kostenfreien Ueberlassung bis Kriegsende.
Schriftliche Angebote an das Kreiskomitee vom Roten
Kreuz, Agl. Schloß, Mittelbau links erbeten. F 245

Seeweißlinge
und kleine Seefische
heute frisch eingetroffen
F. C. Hench,
Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Fette. Anstatts-Lebertran erzieht bei
Mit die fehlenden Fette und Oele. Jung und 582
Schönenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Weiß- u. Rotwein-Verfeinerung zu Deßlich-Winkel
(Rheingau).
Donnerstag, den 21. Juni ds. J., nachm. 2 1/2 Uhr, im Saalbau
Rathmann zu Deßlich-Winkel (gegenüber der Eisenbahn-Station)
versteigern die Unterzeichneten
31 Nummern 1908er, 1909er, 1911er, 1915er u. 1916er Rheingauer
und Rheinhesische Weißweine, sowie 4 Viertelstüd 1915er Ober-
Jugheimer Rotweine erster Lagen und hervorragender Kreuzjensen.
Allgemeine Probetage am Montag, den 11. Juni, sowie am
Versteigerungstag morgens vor- und nachmittags während der Ver-
steigerung. F 34
Heinr. Frz. Walter Wwa., Otto Etienne,
Weinrentenbesitzer zu Deßlich im Rheingau.

Arbeiter
für dauernde Arbeit gesucht. 580
Traine und Hauff, Chemische Fabrik,
Mainz, Gnausweg 12.

Unwillige Anzeigen
Bekanntmachung.
Am 12., 14., 18., 19. und 20. Juni
1917, findet von vorm. 9 Uhr bis
nachm. 5 Uhr im „Nabengrund“
Schiedsgericht statt.
Es wird gewarnt: Sämtliches Ge-
lände einschließlich der Wege und
Straßen, das von folgender Grenze
umgeben wird:
Friedrich König-Str., Hofeiner
Straße, Trompeterstraße, Weg hinter
der Rentmeier (bis zum Hesselbach-
tal), Weg Hesselbachtal, Hirschgasse zur
Blatter Straße, Leusfeldgrabenweg
bis zur Leuchterstraße.
Die vorgenannten Wege und
Straßen, mit Ausnahme der inner-
halb des abgegrenzten Geländes be-
findlichen, gehören nicht zum Ge-
bietsbereich und sind für den Ver-
kehr freigegeben. Jegliches „Platte-
tan“ auf diesen Wegen gefährlich
erachtet werden.
Vor dem Betreten des abge-
grenzten Geländes wird wegen der
damit verbundenen Lebensgefahr
gewarnt.
Das Betreten des Schiedsplatzes
„Nabengrund“ an den Tagen, an
denen nicht geschieden wird, wird
wegen Schonung der Grasnarbe
ebenfalls verboten.
Garnison-Kommando.
Bekanntmachung.
betreffend Drohschuldverwehen.
Unter Aufhebung meiner Bekannt-
machung vom 22. Mai 1916 wird in
Ergänzung der Bestimmungen der
§§ 89-93 der Kolonialverordnung
für das öffentliche Postwesen vom
4. April 1912, vom 10. Juni d. J.,
ab folgendes angeordnet:
Während der Dauer des Krieges
sollt zu den in vorgenannter Ver-
ordnung festgelegten Postverwehen für
jede ausgeführte Fahrt (einschließlich
Wegbeförderung) ein besonderer
Zuschlag von 50 Prozent.
Wiesbaden, den 2. Juni 1917.
Der Postinspektor v. Schend.

Bekanntmachung.
Zur Verhütung von Unfällen
auf unbemannten Eisenbahnüber-
gängen weise ich darauf hin, daß die
Führer von Fuhrwerken, wenn sie
mit denselben Bahnübergängen mit
Dunkelanzug der nötigen Vorsicht
überschreiten, nicht nur sich selbst
und die ihnen anvertrauten Tiere
gefährden, sondern sich auch einer
empfindlichen Bestrafung auf Grund
des § 318 des Reichsstrafgesetzbuches
aussetzen.
In gegebenen Fällen wird un-
nachsichtlich eingeschritten und die
erfolgte Bestrafung der Schuldigen
öffentlich bekannt gegeben werden.
Ich bringe dieses anged. Nach-
achtung hiermit wiederholt zur all-
gemeinen Kenntnis.
Der Postinspektor v. Schend.

Standesamt Wiesbaden.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag
von 8 bis 10 Uhr für Hochzeiten und
Ehescheidungen, Sonntag und Feiertage
von 10 bis 12 Uhr.

Sterbefälle.
Juni 2.: Kaufmann August
Wernicke, 77 J. — Karl Cron, 1 J.
— Anna Seibert, 12 J. — 3.: Joh.
Kimmel, ohne Beruf, 68 J. — Che-
frau Maria Stephan, geb. Antoni,
85 J. — 4.: Ehefrau Clara Robie,
geb. Frein von Kuttamer, 70 J. —
Ehefrau Anna Jäger, geb. Brandes,
28 J. — Kaufmann Karl Bih, 56 J. —
Generalleutnant a. D. Heinrich
von Francke, 75 J. — Invalide
Wilhelm Hofmann, 75 J. — Witwe
Luise Heilwede, geb. Sch., 78 J. —
Ehefrau Franziska Klaufermeier,
geb. Priesel, 68 J. — Rentner Bern-
hard Manaschewitsch, 88 J. — Witwe
Marie Bach, geb. Lechner, 64 J. —
Schuhmacher Philipp Dienstadt,
75 J. — 5.: Oberleutnant a. D.
Oermann Lange, 89 J. — Dienst-
mädchen Katharine Seiland, 24 J. —
Witwe Friederike Wolff, geb. Stern,
94 J. — Gärtner Johann Feh-
bender, 65 J. — Geh. Regier.-Rat
u. Vordirektor a. D. Johannes
Liesegang, 81 J. — 6.: Ehefrau
Emma Thomas, geb. Zimmermann,
46 J.

Aufforderung.
Als gerichtlich bestellter Verwalter
des Nachlasses des am 9. März
1917 verstorbenen Rechtsanwalts
Dr. Alexand. Rosenheim
von hier erzeuge ich alle Gläubiger
desselben, ihre Forderungen bei mir
anzumelden und alle Schuldner des
Nachlasses nur an mich Zahlung
leisten zu wollen. F 819
Wiesbaden, 9. Juni 1917.
Der Nachlassverwalter:
Justizrat Dr. Seligsohn.

Beste Seide u. Wolle
für Blusen u. Kleider, Gefäße, Rie-
beisen, bestickte Tüll, Stiderei-
kleider, m. Stoffe f. Kinderkleidung.
Emilie Rehal, Hauptstraße 21, P.
Teppich-Reparaturen
in künstlerischer Ausführung.
Kunsttupferei und Handweberei.
Oranienstraße 3. Taunusstraße 19.
Morisstraße 7. — Telefon 4353.
Edel-Rhabarber
4 Pfund 95 Pf.
Obst- und Gemüsehalle Höhn,
Bleichstraße 27.

Matulatur
zu haben im
Tagblatt-Verlag.
Feinster Edel-Rhabarber
wieder frisch **10 Pfd. 2.30**
eingetroffen
solange Vorrat reicht.
Franz Schmidt, Schwalbacherstraße 14
Telefon 4789.

Drucksachen
für alle Zwecke, liefert in einfacher und
eleganter Ausführung zu mäßigen Preisen
die
Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Langgasse 21 — Fernsprecher 6650-53.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schauspiels
Montag, den 11. Juni.
147. Vorstellung.
47. Vorstellung **Aboumment D.**

Sabale und Liebe.
Ein bürgerliches Trauerspiel in fünf
Akten von Friedrich von Schiller.
Personen:
Fürst von Walter, am Hofe
eines deutschen Fürsten. Hr. Jollin
Herbmann, sein Sohn,
Major. Herr Zeffler
Hofmarschall von Kaiser. Hr. Herrmann
Loby Rühf, Favoritin des
Fürsten. Frau Bayhammer
Bum, Haussekretär des
Präsidenten. Herr Regal
Miller, Stadtmusikant. Hr. Ehrens
Dessen Frau. Frau Kuhn
Luise, deren Tochter. Fr. v. Hansen
Sophie, Kammerjungfer der
Loby. Fr. Joh. Joh.
Ein Kammerdiener des
Fürsten. Herr Robert
Ein Kammerdiener der
Loby. Herr Spies
Ein Bedienter des
Präsidenten. Herr Raschel
Nach dem 2. u. 4. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Residenz-Theater.
Montag, den 11. Juni.
— Sommerspiele. —
Volksvorstellung. Keine Preise.
Gläubiger.
Tragikomödie in einem Aufzuge von
August Strindberg.
Personen:
Thella. Ethel Schato a. G.
Adolf, Maler, ihr
Mann. Erich Müller
Gustav, ihr geschiedener Mann
(reist unter angenommenen
Namen). Eugen Köpfer a. G.
Hierauf:
Calma's Tod.
Ein tragikomischer Akt von Polgar
und Friebsmann.
Personen:
Der Schauspieler
Calma. Eugen Köpfer a. G.
Dr. Lavace. Feodor Brühl
Rimi Gerard. Gertrud Andersen
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Bereins-Nachrichten
Mädchen- und Frauengruppe für
soziale Hilfsarbeit. Vermittlung
von ehrenamtlicher Mithilfe auf
allen Gebieten sozialer Arbeit.
Sprechstunde im Kavaliertempel des
Schloßes, Bldg. 2. Stod. Zimmer 8,
Montag von 12-1 Uhr.
Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. G. B. Sprech-
stunden: Dienstags u. Freitags
von 6-7 Uhr im Kavaliertempel des
Schloßes, 1. Stod. Zimmer 8.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Montag, 11. Juni.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Tonkünstler-Vereinigung
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Kapellmstr. P. Freudenberg.
1. Choral: „Wachet auf! ruft uns
die Stimme.“
2. Ouvertüre zur Operette „Frau
Luna“ von P. Lincke.
3. Ave Maria von Fr. Schubert.
4. Espana, Walzer von Waldteufel.
5. Potpourri aus der Operette „Der
Vogelhändler“ von C. Zeller.
6. Radetzky-Marsch von J. Strauß.
Abonnements-Konzerte.
Musikkorps des Ersatz-Bataillons des
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.
Leitung: Kapellmeister Haberland.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Deutschlands Fürsten, Marsch
von H. Blankenburg.
2. Jubel-Ouvertüre von Bach.
3. An der Wess, Lied von Pressol.
4. Ganz allerliebste, Walzer von
E. Waldteufel.
5. Erinnerung an J. Strauß, Fan-
tasia von F. Herold.
6. Päckeltanz in B-dur von Meyer-
beer.
7. Potpourri aus der Operette „Der
Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:
1. Patriotischer Festmarsch von
Döring.
2. Fantasie über deutsche Lieder
von J. Strauß.
3. Fanfare Militär von J. Ascher.
4. Jubel - Ouvertüre von C. M. v.
Waber.
5. Das treue deutsche Herz, Fan-
tasia von A. Schreiner.
6. Unsere Marine, Marsch von
Schneider.
7. Deutschland über alles, Ton-
gemälde von Theimer.

Thalia.
Kirchgasse 72. • Telefon 6137.
Erstes und größtes Lichtspielhaus.
Vom 9. bis 12. Juni:
Erstaufführung!
Zür fremdes Blut.
Tragisches Schauspiel in 3 Akten mit
::: Eva :::
Speyer-Stöckl.
Der unsichtbare Mensch.
Phantastischer Filmschmerz in 3 Akten
mit Karl Harbacher.
Das Land der blauen Berge.

KGT

Taunusstr. 1.
Vornehme Lichtspiele.
! Im Fieber. !
Schauspiel nach Dr. Paul
Lindaus berühmter gleich-
namiger Novelle.
In der Hauptrolle:
Albert Bassermann
Regie: Max Mack.
Fahrt in einem zusammen-
legbaren Ruderboot.

Henny Porten
als „Adele Großstadtplanze“
in ihrem anerkannt besten
Lustspiel:
Auf der Alm, da gibts ka Sünd.
Gute Musik.
Angenehmer, kühler
Aufenthalt.

ODEON.
Lichtspiele
Kirchgasse 18.
Allein-Erstaufführung
des grossen
Detektivschlagers!
der neuen Serie
Phantomas
II. Abenteuer:
!! „BAMARA“ !!
Spannender
Detektivroman in 4 Akten.
Erich Kaiser-Tietz
und **Ernst Matray**
in den Hauptrollen.
Dieses Detektiv-Filmwerk,
genial im Aufbau, packend
in der Handlung, ver-
blüffend in der Darstellung,
ist ein wahres Meisterwerk
auf diesem Gebiete, dem
der Zuschauer mit immer
steigendem Interesse folgt.

Erst-Aufführung.
Die verflixte Liebe!
Glänzendes Lustspiel.
3 Akte • 3 Akte
Anna Müller-Lincke in der
Hauptrolle.
Unterhaltungtreiches
noues Beiprogramm.
Erstklassige Musik.